

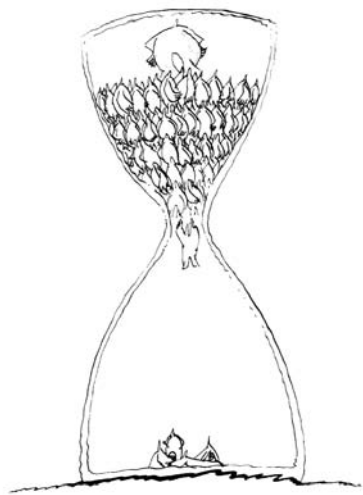
# Interessiert mich ... nicht?

Vor zehn Jahren haben sich die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union verpflichtet, die Beseitigung der Armut bis 2010 entscheidend voranzubringen. Eine gute Idee – deren Erfolg sich bis dato wie folgt liest: noch immer sind Kinder und Jugendliche besonderen Armutsrisiken ausgesetzt, genauso wie Familien im Allgemeinen und Alleinerziehende im Besonderen. Noch immer leben fast 80 Millionen Europäer unterhalb der Armutsgrenze – mehr übrigens (auch im Verhältnis zur Gesamtpopulation) als in den viel gescholtenen USA, deren Bemühungen Armut, Ausgrenzung und Diskriminierung zu bekämpfen von den Europäern ob ihrer Vergeblichkeit gerne belächelt werden.

Weitestgehend unbemerkt von der breiten Öffentlichkeit ist aus diesem Grund das Jahr 2010 von der Europäischen Kommission zum Europäischen Jahr gegen Armut und soziale Ausgrenzung ausgerufen worden. Wenngleich es nicht gelungen ist, die vergangenen 10 Jahre für entscheidende Veränderungen zu nutzen, sollte von diesem Jahr ein Aufbruchssignal ausgehen. Das Europäische Jahr gegen Armut und soziale Ausgrenzung soll eine Auseinandersetzung mit dem Thema Armut fördern, aber eben nicht nur. Wollen Politiker ernstgenommen werden, müssen sie ihren Worten auch Taten folgen lassen.

Wie ernsthaft die europäischen Regierungen das Thema im Europäischen Jahr der Armut angehen, sieht man am Beispiel Deutschlands. Hier wurden nach einem Grundsatzurteil des Bundesverfassungsgerichts, das die Berechnungsgrundlagen für den Hartz-IV-Regelsatz als willkürlich und nicht nachvollziehbar bezeichnete, Ende September die Basisdaten zur Berechnung von Hartz-IV-Leistungen transparent gestal-

tet und die Auszahlungsbeträge angepasst. Von der bereits im Vorfeld als ernüchternd gering bezeichneten 20-Euro-Anpassung sind nun stolze 5 Euro übrig geblieben. Das sind 17 Cent pro Tag.



Dafür gibt es aber ja jetzt zusätzlich das Bildungspaket, das den Eltern Hilfestellung im Alltag bieten und die soziale Teilhabe der Kinder sicherstellen soll. „Jedes Kind erhält Zugang zu einem Verein in den Bereichen Sport, Spiel, Kultur und Geselligkeit, zu Ferienfreizeiten und außerschulischer Bildung.“<sup>1</sup> 33 Cent täglich sind dafür immerhin vorgesehen. Weit kommt man damit aber nicht.

Und in Luxemburg? Hier soll das vorliegende Dossier die Situation näher beleuchten und sich mit den Mechanismen von Armut und sozialer Ausgrenzung auseinandersetzen. Die Autoren der Grundsatzartikel untersuchen deshalb die langfristigen Entwicklungen von Armut. Sie beziehen sich nicht auf gefühlte, sondern

auf gemessene und beschriebene Erkenntnisse aus wissenschaftlichen Studien und statistischen Analysen. Ferner richten sie den Blick auf reale Armutserfahrungen in unserem Land, und auf die Tatsache, dass Armut sich neben der monetären Betrachtung auch in sozialen, gesundheitlichen und kulturellen Dimensionen vollzieht. In Ergänzung dazu beleuchten wir Lösungsstrategien auf der Ebene der nationalen und der europäischen Politik.

Das Dossier betrachtet dabei das Phänomen Armut und seine Auswirkungen auf unsere Bevölkerung weitestgehend unabhängig von der Finanzkrise der letzten zwei Jahre. Denn es wäre zu einfach, den beschriebenen Phänomenen das monokausale Erklärungsmuster einer vorübergehenden Krise unterzujubeln – verbunden mit der irrigen Annahme, dass zusammen mit der Krise auch die Armut verschwinden möge.

Das Dossier öffnet außerdem den Blick dafür, dass Armut nicht ein Phänomen ist, welches sich nur in anderen Ländern manifestiert. Auch oder besonders in Luxemburg geht es darum, gegen die voranschreitende Schieflage im sozialen Gefüge vorzugehen. Armut ist und bleibt ein strukturelles gesellschaftliches Problem und ist für die Betroffenen eine Tragödie, die vom Volkstum und von Politikern nur allzu gern als individuelles Scheitern und Versagen abgetan wird.

Interessiert mich... doch? Wir wünschen eine bereichernde Lektüre! ♦

**Thomas Köhl/Jean-Marie Wagner**

<sup>1</sup> Vgl. Bundesministerium für Arbeit und Soziales: [www.bmas.de/portal/47956/2010\\_09\\_26\\_regelsaetze\\_sgb2.html](http://www.bmas.de/portal/47956/2010_09_26_regelsaetze_sgb2.html) (zuletzt geöffnet am 29.09.2010)